



Redaction Dr. W. Levysohn.

Sonntag den 26. Mai 1855.

Wissenschaftliches.

Eine chinesische Heerschau.

(Aus Hue's Werk über das chinesische Reich. Bb. I.)

(Schluß)

Ich kehrte nun wieder in meine Wohnung zurück, und bald sah ich auch meine beiden Helden, mit Staub und Krumm und Schweiß bedeckt, ankommen. Ich stellte viele Fragen an sie über die militärischen Uebungen, denen sie sich mit so großem Erfolg hingeeben hatten, allein sie konnten mir keine besonders genauen Aufklärungen geben; sie wußten nicht einmal zu sagen, welche Rolle sie selbst inmitten aller dieser Bewegungen gespielt hatten. Ihrer eigenen Aussage zufolge waren zwei Dritttheile der Soldaten nicht geschickter als sie; sie begnügten sich damit, der Richtung und den Bewegungen der Elite-Truppen zu folgen. Man sieht sonach, daß man von den 500,000 Mann, aus denen die chinesische Heeresabtheilung bestehen soll, eine gar große Anzahl in Abzug zu bringen hat.

Die Anzahl der Mandchu-Truppen wird auf ungefähr 60,000 Mann geschätzt. Wie ich glaube, sind diese Soldaten meist unter den Waffen, und beschäftigen sich eifrig mit ihrem Beruf. Die Regierung überwacht sie sorgfältig, weil der Kaiser ein besonderes Interesse dabei hat, daß diese Truppen nicht in Unthätigkeit erchlaffen, sondern jenen kriegerischen Geist sich bewahren, der sie zu Herren des Reichs gemacht. Man behandelt sie, wie man vernimmt, mit großer Strenge. Fehler und Nachlässigkeiten im Dienst werden schwer bestraft, während die mongolischen und die chinesischen Truppen sich selbst überlassen bleiben. Ja, man kann mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit annehmen, daß die regierende Dynastie, bis zu einem gewissen Punkt, die Unwissenheit und Unthätigkeit der Chinesen und Mongolen begünstigt, um den Mandchu ihre Ueberlegenheit zu wahren, und für den Fall eines Aufruhrs oder einer Empörung die geeigneten Verteidigungsmittel in Händen zu haben. Würden die 500,000 Mann chinesischen Soldaten in der Handhabung der Waffen und der Mannszucht eben so eingeschult wie die Mandchu, die Herrschaft des regierenden Stammes in China nähme ein baldiges Ende.

Die Seemacht des chinesischen Reichs steht ungefähr auf

derselben Höhe, oder vielmehr Tiefe, wie das Landheer; sie ist aus etwa 30,000 Matrosen gebildet und auf eine ziemlich beträchtliche Anzahl Kriegsdschonken vertheilt. Diese Schiffe, am Hinter- und Vordertheil sehr hoch, sind von roher Bauart, haben ein Segelwerk von Bambusmatten, und führen ihre Bewegungen höchst schwerfällig aus. Nicht im Stande, Reisen von langer Fahrt zu unternehmen, begnügen sie sich mit der Befahrung der Küstengewässer und der Flüsse, um auf See- räuber, von denen sie indeß nicht sehr gefürchtet zu werden scheinen, Jagd zu machen. Die Formen der Kriegsdschonken, derjenigen besonders, welchen die Schifffahrt im Innern des Reichs obliegt, sind sehr mannichfaltig. Bemerkenswerth ist, daß, mit einigen äußerst seltenen Ausnahmen zu allen Zeiten der blaue Fluß der Schauplatz der Kämpfe gewesen, welche die Chinesen zu bestehen hatten. Derlei Schlachten waren zur Zeit, als China in zwei Theile getheilt war, sehr häufig. Aus den Namen, welche die Dschonken führen, läßt sich manchemal auf ihre Form schließen. So z. B. unterscheidet man „den Hundertfüßigen,“ wegen seiner drei Ruderröhren, welche die Füße dieses häßlichen Insekts darstellen; den „Sperber-Schnabel,“ dessen beide Enden, gleichmäßig gebogen und jedes mit einem Steuerruder versehen, ihm vorwärts und rückwärts zu segeln gestatten, ohne den Bord zu wenden; die „vierrädrige Dschonke,“ mit zwei Rädern am Vorder- und zwei am Hintertheil, die von Männern in Bewegung gesetzt wird, indem sie eine Kurbel drehen. Der Gebrauch dieser Räderschiffe reicht bis in das tiefe Alterthum hinauf, und diesem erfinderischen Volk hat nur die Anwendung des Dampfes gefehlt, um ganz im Besitze der Entdeckung Fulton's zu sein. Die Bizarrerie der Malereien, womit die Dschonken geziert sind, hebt die Sonderbarkeit ihrer Formen noch mehr hervor. Man sucht ihnen das Aussehen eines Fisches, Reptils oder eines Vogels zu geben. Gewöhnlich sieht man am Vordertheil zwei ungeheure Augen, welche ohne Zweifel die Aufgabe haben, dem Feind durch die Gräßlichkeit ihres Blicks Schrecken einzujagen. Trotz aller dieser Ungeheuerlichkeiten, die einem Fremden am meisten auffallen, herrscht Unordnung und Verwirrung im Innern des Schiffs. Man trifft oft mehrere vereinigte Haushaltungen darin an, und es ist nicht Seltenes, auf dem Verdeck ganz gut gebaute steinerne Häuschen zu sehen. Dennoch haben europäische Matrosen die scharfsinnige Idee der Chinesen, den Fond ihrer Dschonke in ver-

schiedene von einander getrennte Gemächer zu theilen, so daß eine Beschädigung durch Wasser stets nur eine theilweise sein kann, immer bewundert. In der Wirksamkeit dieses Mittels liegt wahrscheinlich der Grund, warum man die Aufstellung von Pumpen an Bord nicht für nothwendig gehalten hat.

Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete

* Die Schrecknisse der Wüste schildert W. Peel (A. Ride through the Nubian Desert. London 1852) eben so ergreifend als poetisch: „Eine erhabene, eigenbümliche Scene bietet der nächtliche Halt in der Wüste dar. Menschen, Kameele und Bagage liegen hingestreckt auf der Ebene; Alles ist still und hier und da umhergestreut, und doch scheint Alles eng verbunden und Alles scheint der Auflösung, dem Vergehen nahe. Es ist kein anderer Schatten da, als der Schatten der Caravane. Dabei herrscht eine Melancholie in der Wüste, eine düstere Beklommenheit in der Brust, die man nicht verschuchen kann. — Obwohl unter dem blauen weiten Himmelsgewölbe liegend, hegt der Wanderer doch keine himmlischen Gedanken, er wendet, er heftet sich fest an Alles, was irdisch ist. Warum sind sie nicht himmlisch? Was ist zwischen dir und der Ewigkeit? Bist du nicht hier allein? Mit nichten, ob du gleich

das Leben hinter dir gelassen, bist du doch nicht allein. Der Tod ist dein Begleiter, er starrt dir bei jedem Schritte ins Gesicht. Nimm dich in Acht, daß du nicht über sein Dyster stolperst. Verlässest du die Straße, so bist du verloren; verfolgst du die Spur der Caravane, so sind faulende Leichname deine Meilenzeiger. Warum ist die Stimme der Caravane so gänzlich verstummt, und warum treibst du dein Kameel zur Eile? Siehe, dein Geist ist verwundet; du brütest über einem Geheimnisse in deiner Brust, und doch ist es Allen bekannt. Blicke auf den grausigen Gegenstand, der dir im Wege liegt, sein Haupt ist rückwärts gewendet und sein Mund steht weit offen; er verlangte nach Wasser, der Tod stopfte ihn höhrend mit glühendem Sande; er verlangte nach Luft, der Wind pfiff lachend durch seine Rippen, er kämpfte und mühte sich, das Ende seiner Reise zu erreichen, die Füße wichen unter ihm und er sank sterbend zu Boden! . . . Mittags (darauf) rubte ich im Schatten eines Baumes, fern vom Zuge, es wehete ein starker südlicher Wind, heiß wie aus einem Ofen und ziemlich drückend, bei einem wolkenlosen Himmel; ein armer Vogel platterte zu mir, um an derselben Stelle Schutz und Zuflucht zu suchen; meine Gegenwart schreckte ihn nicht, ich streckte meine Hand nach ihm aus, fing ihn, er war ganz erschöpft, ich gab ihm etwas Wasser, er schlürfte es gierig ein und ich ließ ihn wieder los; aber er war zu schwach, er flog eine kurze Strecke und fiel auf den Sand herab, um da zu sterben . . . Die Hitze des Sandes zu dieser Zeit war 140° F. (48° R.). Der Sand der Oberfläche, den ich um das Thermometer gehäuft, war so heiß, daß ich ihn nur flüchtig berühren konnte.“

Inserate.

Bekanntmachung.

Bei unsern evangelischen Stadtschulen ist eine Lehrstelle offen geworden, zu deren Wiederbesetzung wir hiermit öffentlich auffordern. Qualifizierte Bewerber haben sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse, wobei auch ein ärztliches Gesundheits-Attest sein muß, auf vorgeschriebenermaßenigem Stempelpapier bei uns zu melden.

Das Gehalt der Stelle trägt 144 Thlr., doch ist auf Ascension zu rechnen.

Sagan, den 22. Mai 1855.

Der Magistrat.

Eröffnung der Bade-Anstalt.

Einem geehrten Publikum erlaube mir hiermit die Anzeige zu machen, daß mit dem 1. Juni mein Bade-Lokal für diese Saison eröffnet wird.

C. Wiehr, Apotheker.

Diejenigen, welche noch gesonnen sind, dem Spar-Verein beizutreten, werden darauf aufmerksam gemacht, daß der Beitritt bis zum 15. Juli c. gestattet ist. Bei der jetzt sich darbietenden Gelegenheit zu größerem Verdienste hoffen wir, daß Viele sich bewogen finden werden, diesem nützbringenden Vereine beizutreten, um dadurch im künftigen Herbst die Vortheile desselben im vollen Maße genießen zu können. Meldungen werden bei den betreffenden Abtheilungs-Vorstehern entgegengenommen.

Der Spar-Verein.

Ein offener einspänniger Spazierwagen ist billig zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Exped. d. Bl.

Bei W. Lehnsohn in den drei Beraen ist erschienen und zu haben:

59 Zimmer-Sprüche, beim Richten von Gebäuden jeder Art (unter Andern auch beim Richten von Gerichtsgebäuden)

in Prosa und Versen, von W. Adami. Preis 15 Sgr.

Wohnungs-Veränderung.

Einem hochgeehrten Publikum der Stadt und Umgegend zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich nicht mehr Herrenstr. 23, sondern Schulstraße beim Hrn. Schneidermeister Richter wohne. Ich bitte, mich auch da mit gütigen Aufträgen beehren zu wollen und bemerke noch, daß ich auch gern bereit bin, die als so sehr praktisch anerkannten Papp-Dächer zu decken, wobei mir eine mehrjährige Beobachtung zur Seite steht.

Joseph Geister,

Klempnermeister und Versilberer.



Zwei halbbraune Stuten mit Stern, 7 und 9 Jahr alt, beide fromm geritten u. gefahren, stehen zum Verkauf. Näheres darüber bei

A. C. Schröder.

Sehr schöne Manns- und Damenkleidungsstücke, wollene Damenkleider, Betten, 1 Kommode und 1 Lade stehen billig zum Verkauf. Krautstraße Nr. 17. bei

Gregor Terakofsky.

Notenfedern

empfang W. Lehnsohn.

Louis Schmidt,

Haupt-Donbon-, Confituren-, Honig- und
Buckerkuchen-Fabrik

aus Frankfurt und Berlin,

empfehlte sich auch zu diesem Markt wieder der geehrten Einwohnerschaft in
Grünberg nebst Umgegend mit seinen beliebten und hinlänglich bekannten
Süßigkeiten in allen schon längst bekannten Sorten, und ist bei reeller
guter Waare stets prompte Aufwartung, bitte daher, genau auf meine Firma
zu achten.

Hochachtungsvoll

Louis Schmidt,

aus Frankfurt und Berlin.

Unterzeichnete erlaubt sich hiermit einem hohen Publikum einen

großen optischen Kunst-Salon!

in zwei Abtheilungen auf kurze Zeit hier aufzustellen. — Erste Abtheilung:
Kriegs-Tableaux. Die Belagerung von Sebastopol durch Fran-
zosen und Engländer zu Wasser und zu Land. Schlacht an der Alma
am 20. November 1854. Großer Kampf zwischen Türken und
Russen bei Olteniza. Die Retirade der Franzosen aus Mos-
kau 1812. — Zweite Abtheilung. Reise um die Welt. — Eintritts-
preis: Erster Rang 2½ Sgr. Zweiter Rang 1½ Sgr. Geöffnet von Mor-
gens 10 Uhr bis Abends 10 Uhr.

Der Schauplatz ist auf dem Neumarkt.

Anna Topolinska, Kunstkabinet-Besitzerin.

Couleurtes Zeichenpapier,

Madir- und Zeichengummi und
Faberbleistifte von 6 Pf. an, sowie
Stuis mit Faberbleistiften in
allen Härten erhielt

531)

W. Levysohn.

Markt-Anzeige.

W. Bartel aus Berlin,
Weißwaaren-Fabrikant.

Meinen werthen Kunden und allen
geehrten Herrschaften zu und bei Grün-
berg zeige ich hiermit ergebenst an, daß
ich diesen Markt wieder mit einem
wohl assortirten Lager in Herren-
Chemisets, von 3 Sgr. an, Damen-
Chemisets, von 5 Sgr. an, Mor-
genhauben, von 4 Sgr. an, Un-
terärmeln, von 3 Sgr. an, Vlissees,
Strichen in englischen Strickereien u.
dergl. m. besuche. Da sämtliche Ar-
tikel unter meiner Aufsicht gearbeitet
werden, so verspreche ich bei reeller
Bedienung die billigsten Preise, bitte
das geehrte Publikum um recht zahl-
reichen gütigen Besuch und eruche noch,
genau auf meine obige Firma zu achten.

Mein Stand ist in Bude
No. 31.

Annonce.

Mehrfältiger Aufforderung zu ge-
nügen, beabsichtige ich, mit einem Wa-
ren-Lager von

Perücken, Toupets, Flechten, Schei-
teln und Locken, sowie mit einer
Auswahl Parfümerien, Bürsten,
Kämmen etc.

zeitweise nach Grünberg zu kommen
und soll dies zunächst am 29 d. M.
geschehen, weshalb einem hohen Adel
und dem geehrten Publikum zu ge-
neigten Aufträgen ich mich bestens
empfehle auch bitte ich, Behufs Haar-
schneidens und Frisirens mit Ihrem Be-
such mich recht zahlreich erfreuen zu
wollen

Mein Logis ist im Gasthose
zu den drei Bergen, Zimmer
No. 6.

Julius Pohley,

Friseur aus Liegnitz.

564)

Bleichwaaren

zur Gebirgsbleiche werden fortwährend
angenommen von C. F. Citner.

Rothe und blaue

Karminrinde,

sowie Gold- und Silberstreufand
empfehlte

W. Levysohn.

Künzel's Garten.

Den ersten Feiertag von Nachmit-
tags 4 Uhr ab

GROSSES CONCERT

Entrée für Herren 2 Sgr. Damen 1 Sgr.

Den zweiten Feiertag früh 5 Uhr

CONCERT.

Entrée nach Belieben.

Nachmittag 4 Uhr

Grosses Concert

Entrée für Herren 2 Sgr. Damen 1 Sgr.

Den zweiten, dritten Feiertag
und Jahrmarkt

Tanzmusik.

H. Künzel.

Den zweiten Pfingstfeiertag (572

Tanz-Musik

bei

Wilh. Hentschel.

Zum Jahrmarkt

Tanz-Musik

im deutschen Hause.

W. Schröter.

In C. Schwarz Verlagshandlung
in Brieg ist soeben erschienen und bei
W. Levysohn in Grünberg in den
drei Bergen zu haben:

Unentbehrlicher Dolmetscher für
Deutsche, die nach Frankreich rei-
sen, insbesondere für Diejenigen,
welche die Pariser Industrie-Aus-
stellung besuchen wollen. Enthaltend,
in gedrängter Kürze, die noth-
wendigsten Erkundigungen u. Erör-
terungen in Fragen und Antworten,
zur Verständigung in allen gewöhn-
lichen Fällen, wo ein in's Ausland
Reisender, welcher die fremde Sprache
entweder gar nicht versteht oder der-
selben nicht ganz mächtig ist, in Ver-
legenheit kommen kann. Zum Aus-
wendiglernen (in wenigen Tagen)
und zum Nachschlagen auf der Reise.
Nebst einer kurzen, leichtfaßlichen
Belehrung über die Aussprache und
einer Beschreibung des Industrie-
Palastes zu Paris. Von H. v. Petit,
Lehrer der neueren Sprachen. Preis
5 Sgr. (568



F. W. Reichenbach,



Haupt-Bonbon-, Confituren-,
Honig-, Budekuchen-, und
Chocoladen-Fabrik aus Berlin.

Zuerst meinen herzlichsten Gruß der geehrten Einwohnerschaft in Grünberg nebst Umgegend! Auch dieses Mal auf das Wohlwollen meiner achtungswerthen Consumenten rechnend, empfehle ich zu diesem Markt wieder mein bekanntes Lager von obigen Süßigkeiten in wohlgeschmeckender reeller Waare. — Als etwas Neues:

Englische Maikäfer, feinschmeckend,
alle Sorten Bonbons, gebrannte Mandeln, Makronen, Pommeranzenschalen,
Morsellen, verschiedene Confecte,
Pariser Pflasterstein und Berliner Steinpflaster, Chocolate
und Chocoladen-Pulver.

Der Stand meiner Bude ist bekannt, mit obiger Firma versehen.

578)

Hochachtungsvoll empfiehlt sich ergebenst

F. W. Reichenbach aus Berlin.

Woll-Lager

von

Salomon & Ephraim

in Berlin, Jüdenstraße Nr. 39.

Vorläufige Markt-Anzeige.

Die größte Mäntel- und Mantillen-Fabrik
von

M. Gottschalk

aus Frankfurt a/D.

besucht bevorstehenden Markt mit einem großen Lager von Mantillen, Frühjahrs-Mantellets und Knaben-Kitteln; sämtliche Gegenstände sind aufs Sauberste nach den neuesten Pariser Facons copirt und unter eigener Aufsicht gearbeitet.

Das Verkaufslokal wird durch Annoncen näher bezeichnet werden.

Die nächste Nummer dieses Blattes erscheint schon Mittwoch Vormittag 9 Uhr und werden Inserate für dieselbe bis spätestens Dienstag Abends 7 Uhr erbeten.

Die Expedition des Grünberger Wochenblattes.

Bei Unterzeichneten sind eine Auswahl neuer **Arbeitswagen** zum Verkauf und werden Bestellungen reell und schnell ausgeführt.

G. Nosdeck, Berlinerstraße.

Den 1. und 2. Feiertag

gefüllte **Baisées**

bei **H. Gomolky.**

Fetten Sahnen-Käse

bei **C. A. Fensky.**

Marktpreise.

Nach Br Maß und Gewicht pr. Schfl	Sagan, d. 19. Mai.		Karst. d. 23. Mai	
	höchst. Br. tbl. iqr. pf.	Niedr. Br. tbl. iqr. pf.	höchst. Br. tbl. iqr. pf.	Niedr. Br. tbl. iqr. pf.
Weizen	3 25	3 10	4	—
Roggen	3 6	3 3	3	—
Gerste gr.	2 15	2 10	2 10	—
fl.	—	—	—	—
Hafer	1 16	3 1 8 9	1 20	—
Erbsen	3	—	2 15	—
Hirse	—	—	3 15	—
Kartoffeln	1 6	1 2	1	—
heu, d. Str	1 10	1 5	1 5	—
Stroh Sch	6 15	6	7	—